



Aktenzeichen: Pet 2-20-15-2126-008728

Der Deutsche Bundestag hat die Petition am 16.03.2023 abschließend beraten und beschlossen:

Das Petitionsverfahren abzuschließen,
- weil dem Anliegen teilweise entsprochen worden ist.

Begründung

Mit der Petition wird gefordert, mit einer bundesweiten Aktion die Bundesbürger zu animieren, das persönliche Immunsystem stärker zu trainieren.

Nach Ansicht des Petenten habe u.a. das Tragen einer Schutzmaske innen wie außen bewirkt, das Immunsystem der Bevölkerung – ganz besonders von Kindern – nachhaltig zu beeinträchtigen. Ein schwaches, untrainiertes Immunsystem trage jedoch dazu bei, dass auch kleinere Infekte – wie kleine Erkältungskrankheiten oder bakterielle Infektionen – zu schweren Verläufen bis hin zur Hospitalisierung, einer intensiv medizinischen Behandlung oder gar zum Tod führten. Dies wäre mit einem fitten und trainierten Immunsystem zu vermeiden.

Wegen der Einzelheiten wird auf die Eingabe verwiesen, die auf der Internetseite des Deutschen Bundestages veröffentlicht wurde, dort 71 Mitzeichner fand und in 33 Beiträgen diskutiert wurde.

Das Ergebnis der parlamentarischen Prüfung stellt sich unter Berücksichtigung einer zu der Eingabe erbetenen Stellungnahme des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) wie folgt dar:

Das Immunsystem schützt den Körper vor krankmachenden Erregern wie Viren und Bakterien. Wissenschaftliche Daten zeigen, dass die Immunabwehr mit einem entsprechenden gesundheitsförderlichen Verhalten in der Tat gestärkt werden kann. Dazu gehören gesunde, ausgewogene Ernährung, viel körperliche Aktivität, Entspannung gegen den Alltagsstress gesunder Schlaf und nicht zuletzt Impfungen. Ein regelmäßiger Tabakkonsum oder Alkoholmissbrauch hingegen schwächen das Immunsystem.



Der Petitionsausschuss unterstützt den Erhalt und die Förderung der Gesundheit der Bevölkerung, um so das Entstehen und Fortschreiten von sog. Volkskrankheiten entgegenzuwirken. All diese Maßnahmen haben mittelbar auch einen positiven Effekt auf das Immunsystem, denn die Entstehung von Krankheit ist meistens ein multifaktorielles Geschehen, in dem das Immunsystem nur eine von vielen wichtigen Faktoren spielt. Insofern sind diese Maßnahmen nicht ausschließlich auf das Ziel der Stärkung des Immunsystems ausgelegt. Vielmehr geht es darum, den Wissenstand und das daraus resultierende Verhalten in der Bevölkerung zu ändern, um im besten Fall das Entstehen von Krankheiten zu verhindern. Nachhaltige Erfolge in der Bekämpfung von Krankheiten sind nur durch langfristige Ansätze und durch Präventionsmaßnahmen zu erwarten, die einen dauerhaft gesunden Lebensstil der Bürger fördern und somit sich auch positiv auf das Immunsystem auswirken.

Der Ausschuss bekennt sich zur Umsetzung der globalen Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. In die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie sind im Bereich des Nachhaltigkeitsziels 3 "Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern" auf nationaler Ebene u.a. Ziele für das Jahr 2030 hinsichtlich des Rauchverhaltens von Jugendlichen und Erwachsenen (Ziel ist die Senkung des Anteils der Raucher) und zu Adipositas von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen (Ziel ist das Stoppen des Anstiegs) aufgenommen worden und durch Maßnahmen ihrer Zielerreichung beschrieben worden. Zu diesen Maßnahmen gehören insbesondere die oben bereits dargestellten Programme. Nähere Auskunft darüber gibt auch der im Jahr 2021 erschienene Nachhaltigkeitsbericht des BMG "Nachhaltigkeit für Gesundheit und Pflege.

Zur Prävention von Krankheiten verfolgt die Bundesregierung einen Ansatz, der insbesondere auf der Stärkung eines aktiven Lebensstils mit ausreichender Bewegung und einer ausgewogenen Ernährung im gesamten Lebensverlauf beruht und somit positive Auswirkungen auf das Immunsystem erzielt. Die Senkung der Häufigkeit von Übergewicht durch die Förderung von Bewegung und gesunder Ernährung ist das zentrale Ziel des "Nationalen Aktionsplans zur Prävention von Fehlernährung, Bewegungsmangel, Übergewicht und damit zusammenhängenden Krankheiten IN FORM - Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung". Mit dem Förderschwerpunkt



"Prävention von Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen" stellt das BMG zusätzliche Fördermittel für Maßnahmen, die das Bewegungs- und Ernährungsverhalten, den Umgang mit Stress oder die Nutzung elektronischer Medien schon in Kindheit und Jugend positiv beeinflussen und so der Entstehung von Übergewicht im weiteren Lebensverlauf vorbeugen. Im Förderschwerpunkt "Bewegung und Bewegungsförderung des BMG werden Projekte zur Bewegungsförderung in verschiedenen Lebenswelten, Ziel- und Altersgruppen gefördert. Weitere Informationen zu den genannten Maßnahmen sind u.a. auf den Webseiten www.in-form.de und www.bundesgesundheitsministerium.de verfügbar.

Auch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) ist in diesem Bereich sehr aktiv. Eltern von kleinen Kindern, aber auch Erwachsene und Ältere erhalten hier die wichtigsten Informationen, wie ein aktiver, gesundheitsfördernder Alltag gestaltet werden kann. Die Aufklärung erfolgt über verschiedene Materialien wie Internet oder Broschüren sowie über Angebote von qualifizierten Akteuren in den Lebenswelten wie Kita, Schule, Betrieb oder Pflegeeinrichtung (www.bzga.de).

Bewegungsförderung und gesunde Ernährung sind darüber hinaus wichtige Querschnittsthemen der Nationalen Präventionsstrategie, die auf der Grundlage des 2015 in Kraft getretenen Gesetzes zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (Präventionsgesetz) von der Nationalen Präventionskonferenz entwickelt wurde. Mit dem Präventionsgesetz wurden außerdem die Früherkennungsuntersuchungen in allen Altersstufen weiterentwickelt, die unter anderem die ärztliche Untersuchung und Beratung zu gesundheitlichen Risiken wie Übergewicht und Rauchen umfasst.

Das Thema Gesunde Ernährung liegt innerhalb der Bundesverwaltung in der Zuständigkeit des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Bei weitergehenden Fragen zu diesem Thema kann gegebenenfalls das BMEL kontaktiert werden (www.bmel.de).

Die Gesundheitskompetenz wird in einer Welt der täglich wachsenden (digitalen) Informationsfülle immer wichtiger, aber zugleich auch immer anspruchsvoller. Der Petitionsausschuss begrüßt, dass die Bürgerinnen und Bürger unterstützt werden, sich besser in den Strukturen des Gesundheitswesens zurecht zu finden sowie relevante Gesundheitsinformationen zu finden, zu verstehen und für die eigene Gesunderhaltung



nutzen zu können. Hierzu hat das BMG zusammen mit der Gesundheitsministerkonferenz der Länder, der Patientenbeauftragten bzw. dem Bevollmächtigten der Bundesregierung für Pflege und den maßgeblichen Spitzenorganisationen der Selbstverwaltung des deutschen Gesundheitswesens die "Allianz für Gesundheitskompetenz" ins Leben gerufen. Das gemeinsame Ziel: Die Gesundheitskompetenz in der Bevölkerung in Deutschland zu stärken und weiter zu fördern.

Das Ziel von Schutzmaßnahmen, wie zum Beispiel einer Maskenpflicht ist es, Todesfälle, schwere Verläufe und die Überlastung der kritischen Infrastruktur sowie des Gesundheitswesens zu vermeiden. Schutzmaßnahmen werden abgewogen und der Lage angepasst. Dies wird zum Beispiel deutlich am Vorschlag für die Fortentwicklung des Infektionsschutzgesetzes (IfSG), das ein mehrstufiges, lagebezogenes Schutzkonzept vorsieht.

Durch die Kontaktbeschränkungen und andere Maßnahmen des Infektionsschutzes wie das Maskentragen wurde die Übertragung von Atemwegsviren für längere Zeit eingeschränkt. Die aktuell beobachtbaren "unüblichen" Muster der verschiedenen Erreger wurden wahrscheinlich durch die Kombination von verschiedenen Maßnahmen bedingt, von denen das Tragen einer Maske nur ein Teil war. Es ist eher unwahrscheinlich, dass durch das Tragen einer Maske alleine eine erhöhte oder konzentrierte Krankheitslast bei Atemwegsinfektionen entstehen wird. Die Datenlage dazu ist allerdings aktuell noch unsicher.

Da nicht in allen Bereichen des täglichen Lebens die Pflicht zum Tragen einer Maske besteht, ist außerdem nicht davon auszugehen, dass die Bevölkerung nun nicht mehr mit Atemwegserregern konfrontiert würde. Weiterhin ist zu beachten, dass das Immunsystem auch über die orale Aufnahme mit eigenen und fremden Mikroorganismen in Berührung kommt. Das bedeutet, dass das Immunsystem als Ganzes nicht allein von der Exposition gegenüber den Erregern von Atemwegsinfektionen abhängt.

Die Bundesregierung setzt sich mit diversen Maßnahmen für die Gesundheitsförderung ein. Ein gesunder Lebensstil mit viel Bewegung, ausgewogener Ernährung und wenig Stress trägt auch dazu bei, das Immunsystem zu stärken. Aufgrund der bereits bestehenden mannigfaltigen Maßnahmen der Bundesregierung wird daher keine



Notwendigkeit gesehen, eine gesonderte Kampagne zur Stärkung des Immunsystems zu initiieren.

Mit Blick auf die obigen Darlegungen sieht der Petitionsausschuss keinen Anlass für parlamentarische Aktivitäten im Sinne der Eingabe, weil die Vorschläge des Petenten bereits teilweise in Umsetzung sind.

Der Ausschuss empfiehlt vor diesem Hintergrund, das Petitionsverfahren abzuschließen, weil dem Anliegen bereits teilweise entsprochen worden ist.